

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 52.

Freitag, den 21. Februar.

1834.

### Die Israeliten.

Ein Wunder der Geschichte ist das Daseyn des jüdischen Geschlechts. Alles wechselt in dieser Welt, alles gleicht sich aus, verändert und verschmilzt sich. Die Völker sterben hin wie ihre Herren, sie haben ihr Alter und ihre Hinfälligkeit, ihr Grab und ihre Wiedergeburt unter neuen Gestalten. Bei einer solchen Seelenwanderung von Nationen und Reichen treibt ein Stamm der Wüste Jahrhunderten, ohne weder in seiner Kindheit, noch in seiner Reife, noch in seinem Verfall zu seyn. Er lebt immer fort; man möchte sagen, daß gegen den ewigen Juden ausgesprochene Anathem laste auf der ganzen Nation: sie lebt unterm Fluche und ist unsterblich. — Revolutionen haben sich auf Revolutionen, Dynastien auf Dynastien gedrängt und gewälzt, wie Meeressfluthen. Die Eroberung hat den Erdball umpflügt und die Gränzen der alten Reiche verwischt. Die Nationen, welche Jakob und Israel unterjocht haben, sind verschwunden; von Memphis, Ninive, Babylon u. s. w. kennen wir nur noch den Namen. Rom verwaist in all' seinem Ruhm, sie Alle, Verfolger von Juden, liegen in den letzten Zügen oder bedecken schon die Erde als Leichen. — Juda aber besteht, und entzieht sich dem Gesetze des Wechsels und des Todes, welcher auf der Welt lastet. Zweitausend Mal hat unsre Ephäre ihren Umschwung vollendet und den Kreislauf ihrer Bahn zurückgelegt, seit der Adler Rom's mit Jerusalem, es in seinen Klauen klemmend, seinen Tempel niederstürzend, sein Volk decimirend, eben so verfuhr, als er schon mit Carthago verfahren war.

Nach dem tapfern Widerstande, der je von der Verzweiflung versucht worden ist, haben seine Kinder, ohne Vaterland, ohne Zufluchtsstätte, ohne Erbgut auf der Oberfläche der Erde zerstreut, auch nicht ein

Dorf mehr besessen, daß sie das ihrige hätten nennen können. Ueber die ganze Erde verbannt, haben sie als Fremde den Veränderungen, deren Schauplag sie gewesen ist, beigewohnt; sie haben gesehen, wie die Armeen des Südens und die Horden des Nordens aneinander geprallt sind; wie die Sitten der Völker sich verwischt haben; wie aus den Römern päpstliche Soldaten, aus Latäa's Schiffen Athenienser des Nordens geworden sind; wie das Buch der Wissenschaft sich geöffnet und wieder verschlossen hat, wie Arabien Europa überschwemmt, und Scandinavien alle Gegenden der Welt mit seinen Kriegern bedeckt hat; wie Vernichtung, Ruinen, Ehrgeiz, Uberglaube, Verstand, Unsinn, Elend sich in dem Drama gefolgt sind, seine Decorationen gewechselt, seine Anlagen umgestürzt, seine Gruppen durcheinander geworfen haben. Aber diese Vernichtung, diese Wiedererzeugung, dieß Gemisch haben nichts vermocht über das israelitische Geschlecht. Unter den heißen Zonen und in Island hat es den Typus seines Charakters bewahrt. Es ist in Polen, in Syrien, in Frankreich, in Deutschland Jakob gewesen, Jakob geblieben: der Banquier der Könige und der Kleidertrödler, der Rabbiner, der Mediciner; der Jude bleibt immer nur ein — Jude. Und während die Dertlichkeiten fast immer sowohl über die besondern Gewohnheiten, als über die Nuancen des Charakters entscheiden; während der in Indien geborne Deutsche im Temperamente Indier ist; während der frühzeitig nach Europa verpflanzte Wilde sich die europäischen Begriffe und Sitten aneignet, behält nur der Israelit seine Identität bei, entgeht allen Einflüssen, bietet uns in seinem Elend die Trümmer der alten orientalischen Welt dar und beharret eigenfinnig darauf, nur er selbst zu seyn. Sehr leicht findet man aus der größten Gesellschaft den Juden heraus. Man nehme den Operngucker, gehe in's Schauspielhaus,